

Helmut Newton ist tot

Der durch seine Mode- und Aktaufnahmen weltberühmte Fotograf Helmut Newton (83) ist bei einem Autounfall in Los Angeles ums Leben gekommen. Newtons kalte Ästhetik prägte jahrzehntlang die internationale Modepresse.

Newton verlor die Kontrolle über sein Auto, als er am Freitag ein Hotel am Sunset Boulevard verlassen wollte. Nach Angaben von Augenzeugen beschleunigte das Auto und raste auf der gegenüberliegenden Strassenseite in eine Wand.

Newton sei schwer verletzt in das Cedars Sinai-Spital gebracht worden und dort wenig später gestorben, teilte die Polizei in Los Angeles mit. Weitere Personen wurden nicht verletzt. Die Unfallursache wird noch untersucht.

Der in Berlin geborene Künstler galt als einer der bedeutendsten Fotografen der Gegenwart. Bekanntheit erlangte er vor allem mit seinen Modeaufnahmen und Nacktfotografien, die ihm auch den Vorwurf einbrachten, er sei frauenfeindlich. Der Künstler selbst meinte, er zeige Frauen nur als starke Persönlichkeiten und nie als Opfer.

Weltruhm erlangte er mit Fotoserien wie seinen «Big Nudes», Grossaufnahmen nackter Frauen in kalter Ästhetik. In seiner Serie «Domestic Nudes» präsentiert er Nackte in häuslichen Szenen. Für «Dummies» liess er sie mit Schaufensterpuppen posieren. Für «Girls of Berlin» kehrte Newton in seine Geburtsstadt zurück.

Newton fotografierte jahrzehntlang für Modemagazine wie Vogue, Elle oder Playboy, bevor er sich auf die Porträt- und Aktfotografie spezialisierte. In den prüden 60er Jahren provozierte er mit aufreizenden Fotos. Der deutsche Modedesigner Karl Lagerfeld lobte, Newton habe die Modefotografie zum «erotischen Erlebnis» gemacht.

Am 31. Oktober 1920 in Berlin als Kind jüdischer Eltern geboren, widmete sich Newton schon als Jugendlicher eher der Fotografie als seinen Schulaufgaben in der American School in der deutschen Hauptstadt. Im Alter von 16 Jahren ging er in die Lehre bei der Starfotografin Elsie Simon, mit der er bis zu seiner Ausreise aus Deutschland 1938 zusammenarbeitete.

Vor den Nazis floh er zunächst nach Singapur, wo er zwei Wochen lang für die Zeitung «Straits Times» arbeitete und nach Australien weiterreiste. Nach dem Krieg eröffnete Newton in Melbourne ein kleines Fotoatelier und trat von dort aus seinen Siegeszug durch die wichtigsten Modemagazine an. Seit den 50er Jahren lebte er mit seiner Frau June in Paris und Monte Carlo. Er arbeite mit ihr eng zusammen. Anfangs stand sie Modell, wurde dann aber unter dem Künstlernamen Alice Springs selbst als Fotografin bekannt.

Die Kamera legte Newton nie zur Seite. Noch an seinem 80. Geburtstag, den er mit Ehefrau und Freunden in Berlin feierte, versicherte er, «mein Leben ist immer noch die Fotografie». Allerdings entsprachen die Models nicht mehr seinem früheren Ideal. «Die Models heute finde ich zu dünn und ein bisschen zu langweilig», lamentierte der Freund kraftvoller Körper.

Im vergangenen Oktober überliess Newton der Stiftung Preussischer Kulturbesitz in Berlin eine umfassende Fotosammlung, die in der ehemaligen Kunstbibliothek am Bahnhof Zoo untergebracht werden soll. (wim/sda)